

50 Jahre Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich

Die am 15. Dezember 1926 gegründete Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich wurde 50 Jahre alt. Fünfzigjähriges erfolgreiches Bemühen verdient es, Erreichtes darzustellen und sich darüber zu freuen; ebenso verpflichtet es, eine kritische Standortbestimmung vorzunehmen und die Zukunftsaufgaben zu überdenken und zu planen.

In den letzten 50 Jahren sind von der Genossenschaft 814 Wohnungen verschiedenster Grösse erstellt worden, daneben auch eine ganze Anzahl jener Ergänzungsbauten, die einer Wohnüberbauung zusätzliche Wohn- und Lebensqualität vermitteln, wie Kindergärten, Restaurant, Räume für Handwerker und Freizeitbeschäftigung usw.

Nach den verschiedenen Wohnbaukategorien gegliedert, besitzt die Genossenschaft

- 532 Wohnungen im freitragenden Wohnungsbau
- 15 Wohnungen im freitragenden Alterswohnungsbau
- 193 Wohnungen im allgemeinen Wohnungsbau
- 32 Wohnungen im allgemeinen Alterswohnungsbau
- 42 Wohnungen im sozialen Wohnungsbau

Die Baugenossenschaft der Strassenbahner hatte es sich ursprünglich zum Ziel gesetzt, für ihre eigenen Berufskollegen in unmittelbarer Nähe von Depots und Werkstätten der Verkehrsbetriebe Wohnungen zu erstellen, damit die weitgehend im Schichtdienst beschäftigten Angestellten und Arbeiter ihren Arbeitsplatz zu Fuss erreichen konnten. Aber schon die zuerst erstellten Wohnungen wurden nicht nur von Strassenbahnern bezogen, die Genossenschaft wollte sich eine breitere Sozialstruktur zulegen. Eine gemischte Mieterschaft hat sich in der Tat auch soziologisch als zweckmäßiger erwiesen, wobei die statutarischen Vorrechte für Bewerber aus dem Kreise der Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich gewahrt blieben.

Der Mitgliederstatistik entnehmen wir, dass heute in den Liegenschaften der Genossenschaft folgende Mieter wohnen:

- 241 oder 29,6% VBZ-Angestellte (inkl. Pensionierte)
- 85 oder 10,5% bei übrigen städtischen Dienstabteilungen Angestellte

- 20 oder 2,5% beim Kanton Zürich und Bund Angestellte
- 260 oder 31,9% in der Privatwirtschaft Tätige
- 128 oder 25,5% erwerbstätige Frauen und Rentnerinnen

Neben den angestammten Mietern aus den Kreisen der Verkehrsbetriebe wohnen nun also auch Ärzte, Professoren, Lehrer, Beamte und Angehörige aus freien Berufen bei den Strassenbahnern. Es sind Mitglieder aller politischen Parteien, Angehörige der verschiedensten Konfessionen, Nationen und Gesellschaftsschichten. Sie alle haben hier ein Zuhause in einer Gemeinschaft, in der jedes Mitglied seine Wünsche und Anregungen in demokratischer Weise vorbringen kann.



Adolf Häusler
bei seiner
präsidialen
Festansprache

«Eine aktive Mitgliedschaft ist für die Förderung genossenschaftlicher Anliegen ebenso nötig wie ein verantwortungsbewusster Vorstand und eine zielbewusste Verwaltung. Auch die Mitwirkung der Frau an verantwortlicher Stelle in der Genossenschaft darf nicht fehlen.»

Diese Worte entstammen der Ansprache des Genossenschaftspräsidenten, A. Häusler, anlässlich einer Feier zum 50jährigen Bestehen der Strassenbahner-Baugenossenschaft. Weitere ausführliche Zitate der bemerkenswerten Ansprache finden sich auf der ersten Textseite dieser Ausgabe. B-

50 Jahre Baugenossenschaft Waidberg Zürich

Am 17. Dezember 1926 fand die Gründungsversammlung der Baugenossenschaft «Waidberg» statt. Im damaligen Zeitpunkt eine mutige Tat, da der genossenschaftliche Gedanke noch keines-

wegs weit verbreitet war. Die stürmischen Nachkriegsjahre beherrschten die Weltbühne, und schon zeigten sich am Horizont die ersten Zeichen der kommenden Wirtschaftskrise. Doch der Einsatz der Gründer hat sich gelohnt. In verschiedenen Etappen erstellte die Jubiläarin 591 preisgünstige Wohnungen und erfüllte damit eine wichtige Aufgabe auf dem Wohnungsmarkt.

Die Siedlung Wibichstrasse am Fusse des Waidberges, an der damals erst projektierten Bucheggstrasse gelegen, war das Erstlingswerk der Baugenossenschaft Waidberg. Es war möglich, 6000 m² Land à Fr. 22.- zu erwerben. 1927 wurde mit dem Bau begonnen und der Bezug der Wohnungen erfolgte im April 1928. Dieses Erstlingswerk umfasste in 8 Mehrfamilienhäuser:

- 1 Zweizimmerwohnung
- 36 Dreizimmerwohnungen
- 14 Vierzimmerwohnungen
- und ein Kindergartenlokal.

Alle 51 Wohnungen wurden bereits mit Badezimmer, kombiniert mit WC, erstellt, aber der damaligen Zeit entsprechend wurde auf jeden scheinbar unnötigen Komfort verzichtet. So wurden keine Zentralheizung, keine Balkone und auch keine Doppelverglasungsfenster eingebaut. Man wollte einfache und dennoch gute Wohnungen zu möglichst günstigen Mietzinsen. Die Anlagekosten betragen total Fr. 971 000.-.

Der Reihe nach erstanden in der Folge die Siedlungen:

- Rotbuchstrasse;
- Geibel-/Rosengartenstrasse;
- Tannenrauch-/Besenrainstrasse;
- Bucheggplatz;
- Butzenstrasse;
- Kalchbühlstrasse.

Nicht immer war es leicht, für neue Projekte die Zustimmung durch die Genossenschafter zu erhalten. So wurde z. B. das Projekt Kalchbühlstrasse an der Generalversammlung vom 22. April 1944 vorerst in geheimer Abstimmung abgelehnt, wobei durch verschiedene Genossenschafter die Mietzinse:

Vierzimmerwohnungen durchschnittlich Fr. 1806.- jährlich
Dreizimmerwohnungen durchschnittlich Fr. 1580.- jährlich

